

Kampagnen-Kundgebung am 11.12.2017 vor dem Reichstagsgebäude in Berlin

Redebeitrag Ulrich Wohland, Co-Sprecher der Kampagne und freier Mitarbeiter der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion Baden

Morgen wird in dem Gebäude hinter mir einmal mehr über Krieg und Frieden debattiert. Und es werden Entscheidungen getroffen. In diesem Gebäude werden einmal im Jahr alle 17 aktuellen Bundeswehreinheiten diskutiert, verlängert oder neue hinzukommende entschieden. Damit geht Krieg aus von diesem Gebäude, Krieg geht wieder aus von deutschem Boden wieder und wieder, derzeit insgesamt 17 Mal, jedes Jahr. Und die Entscheidungen werden getroffen von Menschen, die wir alle gewählt haben.

Auf dem Reichstagsgebäude steht: „Dem deutschen Volke“. Übrigens angebracht im dritten Kriegsjahr des 1. Weltkrieges, in der Absicht den Wehrwillen der kriegsmüden Deutschen zu stärken. Zwei erbeutete Kanonen aus den Befreiungskriegen gegen Frankreich 1813–1815 wurden für die Herstellung der 60 cm hohen Buchstaben eingeschmolzen. Zweifach findet sich somit der Krieg in diesem Spruch. Das Material der Buchstaben aus Kanonen und der Zeitpunkt mitten im mörderischen 1. Weltkrieg.

Und eigentlich gibt es noch ein drittes kriegerisches Momentum. Die deutsche Bevölkerung sollte damals parlamentarisch eingebunden werden, für den noch zwei Jahre andauernden Weltkrieg.

Heute nennt man das Legitimationsbeschaffung. Wofür wird heute Legitimation benötigt?

Erinnern wir uns an das Jahr 2010. Der damalige Bundespräsident Horst Köhler machte die Aussage, dass der Einsatz des Militärs zum Schutz der Rohstoffversorgung notwendig sei. Dafür wurde er öffentlich massiv angegriffen. In der Folge trat er zurück.

Ein militärischer Einsatz sei notwendig, so Köhler, „um unsere Interessen zu wahren, zum Beispiel freie Handelswege, zum Beispiel ganze regionale Instabilitäten zu verhindern, die mit Sicherheit dann auch auf unsere Chancen zurückschlagen negativ durch Handel, Arbeitsplätze und Einkommen.“

Deutschland führt Krieg und keiner schaut hin. Im deutschen Parlament wird morgen über Krieg und Frieden gesprochen und entschieden und in den Zeitungen steht dazu heute Morgen – nichts.

Deutschland führt Krieg und in unserem Parlament werden Militäreinsätze fast reihenweise durchgewunken. Eine gesellschaftliche Debatte über die Sinnhaftigkeit und über die Kosten von Kriegen, von Militäreinsätzen, über die Möglichkeit von Alternativen bleibt aus, findet nicht statt. Krieg oder Frieden, das ist fast kein Thema.

Morgen wird auch über den Bundeswehreinsatz in Syrien entschieden. Und es besteht kaum Zweifel, dass er verlängert wird.

Doch wir wissen: Krieg löst keine Probleme, ja er verhindert die Lösung von Problemen. Gilt das auch für den Krieg gegen den Terrorismus, gilt das auch für den Krieg gegen den IS?

Der IS ist militärisch so gut wie besiegt. Doch ist damit auch der Krieg beendet oder auch nur der IS vernichtet? Auf jeden getöteten Terroristen kommen 10 neue Terroristen. „Terror ist der Krieg der Schwachen, Krieg der Terror der Starken“ (Drewermann).

Aus jedem Krieg der letzten Jahre ging eine neue Welle des Terrorismus hervor. Erst die Taliban, dann Al Qaida, dann Boko Haram, dann IS. Und was folgt jetzt? Und alle neuen terroristischen Gruppen waren radikaler als ihre Vorgänger. Und immer bestanden die alten Gruppen fort, trieben und treiben weiter ihr blutiges Geschäft.

Der Krieg gegen den Terrorismus der nunmehr 16 Jahre alt ist, ist offensichtlich mit Krieg nicht zu gewinnen. Jeder militärische Sieg gebiert neue terroristische Ungeheuer, so absehbar auch in Syrien.

Hier ist ein Umdenken notwendig, auch in diesem Parlament.

Wer aufrüstet führt bereits Kriege.

Kriege finden schon statt vor dem ersten Schuss.

Wer Waffen in Kriegsgebiete schickt verlängert den Krieg.

Kriege finden immer noch statt, auch wenn der letzte Schuss gefallen ist.

Bei der ersten Verlängerung des Syrieneinsatzes im Dezember 2016 hat die Partei der Grünen geschlossen gegen einen Einsatz der Bundeswehrt gestimmt. Übriges das erste und einzige Mal, dass die Abgeordneten der Grünen geschlossen und eindeutig gegen die Verlängerung eines Militäreinsatzes gestimmt haben. Wie werden sie morgen abstimmen? Wieder geschlossen? Oder war ihre Abstimmung im Dezember 2016 nur einer taktischen Überlegung geschuldet. Oder war sie auch moralisch eindeutig oder hat auch die Einsicht in eine grundsätzlich verfehlte militärische Politik eine Rolle gespielt?

Die Linken werden dagegen stimmen und hoffentlich auch viele aus der SPD und CDU. Wir werden die Nein-Stimmen zählen und die Namen der Ja-Sager*innen nennen.

Wir brauchen keine Bundeswehr! Wir brauchen kein Ministerium, das immer mehr Beteiligungen an immer mehr Kriegen organisiert. Wir brauchen Menschen mit Qualifikation für Kriegsverhinderung, Kriegsbeendigung und für den Wiederaufbau, für die Versöhnungsarbeit und die Enttraumatisierung der Opfer. Wir brauchen ein Ministerium für zivile Konfliktbearbeitung mit Mediator*innen und Konfliktmoderator*innen,

Konfliktschlichter*innen, Traumatherapeut*innen, Rechtsanwälten, Versöhnungsexperten*innen, Expert*innen zur Einhaltung von Menschenrechten, noch mehr Wahlbeobachter*innen usw. usw.

Um wenn das alles nach Berufen klingt, die zu soft und zu akademisch daher kommen: Wir brauchen auch mehr Expert*innen für Wiederaufbau, für das Verlegen von Wasserrohren und Elektroleitungen, den Bau neuer Häuser, wir brauchen ganz viele Menschen, die schnell und unbürokratisch vor Ort handwerklich aktiv sein können.

Beim jetzigen Zustand der Welt, könnten wir hier mehr Arbeitsplätze schaffen, als in der Rüstungsindustrie und in der Bundeswehr derzeit vorhanden sind. Eine echte Wachstumsbranche mit Arbeitsplätzen für ganz viele!

Insgesamt arbeiten derzeit weltweit mehr als 9.975 zivile Friedensfach- und Führungskräfte im Auftrag des Auswärtigen Amtes in über 60 Friedenseinsätzen. Aktive deutsche Soldaten gibt es derzeit 178.847 (31. Oktober 2017). Das heißt, auf eine zivile Fachkraft kommen 18 militärische Fachkräfte. Was für ein Missverhältnis.

Wir müssen raus der Vergangenheit, wir müssen endlich die Zukunft als das begreifen was sie ist: Offenheit für Neues und nicht die Wiederholung des Alten, des ewig Gleichen. Wir haben die Chance für den Neubeginn.

Und jede und jeder Abgeordnete muss sich fragen lassen, wofür er und sie steht, für eine Welt voller Blut und Tränen und Tod und Leid oder für eine Welt, die darum ringt, eine Welt hervorzubringen, die den ethischen und pragmatischen Imperativ vorantreibt, in der militärische Gewalt nicht mehr sein darf.

Denn wer Kriege will, muss Kriege vorbereiten. Si vis bellum, para bellum. Und wer den Frieden will, muss den Frieden vorbereiten, planen und aufbauen. Si vis pacem, para Pacem.

So steht hier die Friedenslogik contra Militärlogik.

Jeder und jede einzelne der Abgeordnete hier im Parlament hat die Möglichkeit, ja die Pflicht, dazu seinen und ihren Beitrag zu leisten. Und jede und jeder Abgeordnete hat die Verantwortung für das deutsche Volk übernommen, so die Inschrift über dem Reichstag. Aber ist es noch zeitgemäß, allein für das deutsche Volk zu entscheiden? Müsste nicht über dem Reichstag längst die Botschaft stehen: „Für die Völker dieser unseren und einen Welt“?

Abgeordnete aller Parteien. Übernehmen Sie globale Verantwortung und stimmen Sie gegen die Unvernunft des Militärischen und für die Vernunft der Zivilen Konfliktbearbeitung, stimmen Sie gegen Militäreinsätze der Bundeswehr.